

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 79 (1992)
Heft: 11: Finden und Erfinden = Trouver et inventer = Finding and inventing

Artikel: Öko-Bau : Niedrigenergiehäuser in Ökobauweise - der neue Baustandard?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Galerien

Aubonne, La Galerie de l'Amiral Duquesne
Petra Weiss
bis 20.12.

Basel, Galerie Beyeler
Georg Baselitz
bis 31.12.

Basel, Galerie Carzaniga & Ueker
Lenz Klotz
bis 5.12.

Burgdorf, Kunstraum
Mariann Grunder:
Neue Arbeiten, Skulpturen
bis 19.12. und
7.1.–16.1.1993

Dübendorf-Zürich, Galerie Bob Gysin
Stéphane Brunner: Bilder
bis 19.12.

Genève, Galerie Anton Meier
Franz Eggenschwiler
bis 16.1.1993

Lausanne, Galerie Alice Pauli
Paul Viaccoz. Peintures et
œuvres sur papier
bis 16.1.1993

La Neuveville, Galerie Noëlla
Art au pluriel No 2
(Artistes de la galerie)
bis Januar 1993

Zofingen, Galerie Letzi
Wolfgang Weber:
Skulpturen
Brigitte Engeler: Bilder
bis 6.12.
Mathias Linder: Bilder
11.12.–9.1.1993

Zürich, Galerie Silvio R. Baviera
Claude Sandoz
bis 23.12.

Zürich, Galerie Roswitha Haftmann
Bruno Gasser. Bilder
bis 31.12.

Zürich, Galerie Peter Noser
(in den Räumen der Business Services AG, Stampfenbachstr. 48)
Eine Schweizer Privatsammlung
bis 12.12.

Zürich, Galerie Proarta
Antoni Clave
bis 30.11.

Nachruf

Im Gedenken an Hans Voser
Am 29. September 1992 ist nach einem erfüllten Leben Hans Voser, Architekt BSA/SIA in St.Gallen, im Alter von 73 Jahren gestorben.

Hans Voser ist in Effretikon aufgewachsen. Nach seinem Studium am Technikum Winterthur und einigen Jahren Praxis im St.Galler Architekturbüro Hänni und Sohn gründeten er und Heinrich Danzeisen 1950 in St.Gallen das Architekturbüro Danzeisen + Voser.

Es entstand ein Team, das geprägt war von gegenseitiger Achtung und einer klaren, hochstehenden Berufsethik. Zusammen planten und bauten sie einige wegweisende Bauten, die weit über die Ostschweiz hinaus Beachtung und Anerkennung fanden.

Hans Voser war ein funktionell und ästhetisch denkender Gestalter. Er erkannte die Bedürfnisse und verstand es vortrefflich, diese städtebaulich sowie architektonisch umzusetzen. Dabei hatte er ein feines Gefühl für den heiklen Grenzbereich zwischen moderner und modischer Architektur. Nicht zuletzt auch aufgrund seiner menschlichen Persönlichkeit war er als kompetenter Berater von seinen Auftraggebern sehr geschätzt.

In der vielseitigen Berufstätigkeit von Hans Voser nahm der Wohnungsbau einen bedeutenden Platz ein. Die Siedlung «Biserhof»

galt als Pionierleistung für das verdichtete Bauen, sie geniesst noch heute unter den Fachleuten grosse Anerkennung. Die 1955–1957 erstellte terrassierte Teppichsiedlung an einem Südwesthang über St.Georgen fand später die Fortsetzung in der Wohnüberbauung Kamelenberg. In der Zeit, wo das Eigenheim eine sozial so wichtige Stellung einnahm, waren Aufträge auch für Einfamilienhäuser Herausforderungen, denen sich Hans Voser sehr gerne stellte. Er war stolz darauf, dass aus diesen vorerst beruflichen Verpflichtungen viele bleibende Freundschaften entstanden.

Neben dem Wohnungsbau zeugen aber auch viele öffentliche Bauten wie Schulhäuser, Kirchen, Spitäler, Warenhäuser, Büro- und Geschäftshäuser von der Vielseitigkeit des Verstorbenen.

Mit Engagement und Interesse verfolgte Hans Voser die Kunstszene und die Entwicklung lokaler Maler und Bildhauer. Kaum ein öffentlicher Bau aus seiner Hand, an dem nicht ein Künstler beteiligt war. Die Neujahrskarten der Firma liess er von Anbeginn durch einen Künstler gestalten, was in all den Jahren eine interessante Sammlung ergab.

Von seiner grossen beruflichen Erfahrung durften verschiedene Institutionen profitieren. Er engagierte sich im Bund Schweizer Architekten (BSA), war Prüfungsexperte am Technikum Winterthur und für das Schweizerische Register der Architekten (REG) sowie Mitglied verschiedener Baukommissionen. Bei zahlreichen Architekturwettbewerben war er als objektiver und sicherer Juror gefragt.

Seinen Mitarbeitern war er in all den Jahren ein guter, kameradschaftlicher Vorgesetzter.

Im Hinblick auf den wohlverdienten Ruhestand wurde die Übergabe des Ar-

chitekturbüros bereits 1980 geregelt. Hans Voser durfte es erleben, dass sein Werk in seinem Sinn und Geist weiterbesteht. Leider war es ihm nicht vergönnt, nach seinem Rücktritt aus dem Berufsleben einen schönen Lebensabend zu geniessen.

Hans Voser wird uns in bester Erinnerung bleiben, im Namen seiner früheren Partner und Mitarbeiter,
Heiner Forrer

Kurse

Winterthurer Farbkurse

Die Kursdaten für 1993 sind bestimmt:

Kurs 1/93:
15./16. & 22./23. Jan. 1993

Kurs 2/93:
5./6. & 12./13. Feb. 1993

Kurs 3/93:
5./6. & 12./13. März 1993

4 Kurstage kosten 860 Franken inkl. Begleittext «Farbe als Gestaltungselement der Architektur» und das NCS-Farbmateriale für 20 Übungen. Kursprogramme können über verschiedene Fachorganisationen oder direkt bezogen werden: Winterthurer Farbkurse, Prof. Werner Spillmann, c/o Technikum Winterthur, Abt. für Architektur, 8401 Winterthur.

Öko-Bau

Niedrigenergiehäuser in Ökobauweise – der neue Baustandard?

Das Programm DIANE (Durchbruch innovativer Anwendungen neuer Energietechniken) des Bundesamtes für Energiewirtschaft wurde im März 1992 offiziell gestartet. Mit einem Budgetrahmen von 50 Mio. Franken soll über fünf Jahre Techniken, die ein grosses Energiesparpotential versprechen, auf die Sprünge geholfen werden. Bei DIANE steht die Umsetzung vorhandenen Wissens im Vordergrund.

DIANE-Öko-Bau, eines von sieben lancierten DIANE-Projekten, hat zum Ziel, einen neuen Baustandard mit niedrigem Energiebedarf und ökologischer Bauweise einzuführen. DIANE-Öko-Bau läuft mit einem Budgetrahmen von 5 Mio. Franken bis Ende 1996. Projektleiter ist Walter Moser, weitere Mitglieder des Projektleitungsteams sind Heini Glauser, Werner Hässig, Niklaus Hodel und Christophe Mercier.

Was ist unter einem Niedrigenergiehaus in Ökobauweise zu verstehen?

Besonders wichtig ist die gesamtheitliche Betrachtungsweise und Optimierung der dargestellten Kriterien: der Mensch und seine Umwelt sollen durch das Erstellen, Nutzen und Entsorgen eines Gebäudes insgesamt möglichst wenig belastet werden. Das Interesse von DIANE-Öko-Bau gilt hauptsächlich Projekten von Mehrfamilienhäusern. Ebenfalls bearbeitet werden sollen Reiheneinfamilienhäuser, Schulbauten und kleinere bis mittlere Büro Bauten. Angestrebt werden nicht High-Tech-Häuser, sondern Gebäude in einer ökonomischen Bauweise, ausgerüstet mit einfacher und überschaubarer Technik.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Rahmen von DIANE-Öko-Bau liegt in der Begleitung von Musterprojekten von der Konzeptüber die Bau- bis zur Nutzungsphase. Dazu werden Bauherren, Planer und Architekten gesucht, die in der Konzept- oder Projektphase eines Niedrigenergiehauses in Ökobauweise stehen.

Die interessierten Fachleute werden zu vier regionalen Erfahrungsgruppen zusammengefasst, in denen konkrete Probleme aus aktuellen Projektierungsarbeiten bearbeitet werden. Findet die Gruppe keine Lösungen, so werden Untersuchungen an Grup-

penmitglieder, externe Spezialisten oder Schulen in Auftrag gegeben. Als Resultate ergeben sich möglichst praxisnahe Lösungen mit konkreten Handlungsanweisungen.

Begleitende Massnahmen in den Bereichen Bereitstellung und Aufbereitung von Grundlagen, Ausführung von übergeordneten Arbeiten für die Musterprojekte und Wissensumsetzung bei einem erweiterten Zielpublikum unterstützen und ergänzen die Arbeit der Erfa-Gruppen.

Was bringt die Mitarbeit in einer Erfa-Gruppe dem Teilnehmer?

- Erfahrungsvorsprung durch Erfahrungsaustausch mit zahlreichen laufenden Projekten aus der ganzen Schweiz.
- Zugang zu neuestem, in der Baupraxis erprobtem Wissen.
- Ausräumen von Unsicherheiten beim eigenen Projekt durch Beteiligung eines erweiterten Kreises von Spezialisten und Fachleuten.
- Gezielte Untersuchungen am eigenen Projekt zu Fragen von allgemeinem Interesse. Solche Untersuchungen können an Gruppenmitglieder, an externe Spezialisten oder in Form von Studienarbeiten an Schulen vergeben werden.
- Publizität bei Fachleuten, Bauherren und bei einer breiten Öffentlichkeit.

Sind Sie Bauherr, Architekt oder Planer eines Wohn-, Büro- oder Schulhauses, welches sich gegenwärtig in der Konzept- oder Planungsphase befindet und in Ökobauphase erstellt werden soll?

Sind Sie daran interessiert, Ihr Wissen und Ihre Erfahrung in die Gruppenarbeit einzubringen und entsprechend von den Beiträgen der übrigen Teilnehmer zu profitieren? Dann wenden Sie sich bitte an: Projektleitung DIANE-Öko-Bau, c/o Basler & Hof-

mann Ingenieure und Planer AG, Forchstrasse 395, 8029 Zürich, Tel. 01/387 11 22, Fax 01/387 11 01.

Neue Wettbewerbe

Aarau: Erweiterung Restaurant «Stadtkeller»

Die Stadt Aarau, vertreten durch den Stadtrat, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung des Restaurants «Stadtkeller».

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1992 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Aarau haben. Zusätzlich werden sechs auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen.

Betr. Arbeitsgemeinschaften und Architekturfürmen (Partnerschaft) wird auf die Art. 27 und 28 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht.

Fachpreisrichter sind Monika Hartmann Vaucher, Aarau; Pet Zimmermann-de Jager, Aarau; Peter Aebi, Bundesamt für Kulturpflege, Bern; Werner Egli, Baden; Felix Fuchs, Stadtbau-meister, Aarau; Alexander Schlatter, kant. Denkmal-pfleger, Aarau; Prof. Martin Steinmann, Lausanne.

Die *Preissumme* beträgt 35 000 Franken. Zusätzlich stehen für *Ankäufe* 5000 Franken zur Verfügung.

Aus dem Programm: Als Ergänzung zum bestehenden Restaurant «Stadtkeller» ist ein unabhängiger Restaurantteil zu planen. Die Erweiterung ist betrieblich mit den Untergeschossen des Hübscherhauses zu verbinden. Für die Obergeschosse des Hübscherhauses sind Nutzungsvorschläge nachzuweisen. Bestandteil der Aufgabe ist auch die Gestaltung der Parkanlage.

Das Wettbewerbsprogramm kann unentgeltlich beim Sekretariat des Stadtbauamtes Aarau bezogen

werden (064/21 05 22). Die weiteren Unterlagen können bei derselben Stelle gegen Hinterlage von 300 Franken (zahlbar an die Stadtkasse Aarau, Vermerk «Wettbewerb Stadtkeller») bezogen werden.

Termine: Ablieferung der Entwürfe bis 29. Januar, der Modelle bis 11. Februar 1993.

Neuchâtel: Décoration du noyau central de la Faculté des Sciences

L'Etat de Neuchâtel et l'Université organisent un concours d'arts plastiques à deux degrés pour la réalisation des fonds de cours et de noyau central du nouveau complexe universitaire du Mail à Neuchâtel. Le concours public est ouvert à tous les artistes, plasticiens (paysagistes, sculpteurs et architectes) domiciliés en Suisse ou originaires de Suisse et nés après le 31 décembre 1940.

Le jury dispose d'un montant de 60 000 francs pour l'attribution de 7 à 8 prix ainsi que de 5000 francs pour des achats éventuels.

La composition du jury est la suivante: Jean Cavadini, conseiller d'Etat, Neuchâtel; Jean-Jacques Cléménçon, directeur du Gymnase cantonal; Lucie Galactéros-de Boissier, professeur de l'histoire de l'art; Françoise Jaunin, critique d'art, Lausanne; Luc Delou, architecte, Antwerpen; Jean-Michel Gobat, professeur de biologie, Neuchâtel; Peter Hächler, sculpteur, Lenzburg; Marcel Mathys, sculpteur, Auvernier; Alain Robert, professeur de mathématiques, Neuchâtel; Eric Ryser, architecte, Neuchâtel; Thomas Urfer, architecte, Fribourg; Thierry Baudin, assistant-chercheur, Neuchâtel; Walter Tschopp, conservateur du Musée d'art d'histoire, Neuchâtel.

Les concurrents peuvent consulter tous les documents au bureau Unimail, Crêt-du Chêne 6a, Case

postale, 2009 Neuchâtel (038/33 49 49) et les retirer à cette même adresse contre versement d'un dépôt de 200 francs.

Remise des plans jusqu'au 26 février 1993 à 16 h.

Oberkirch LU: Dorfzentrum

Die Einwohnergemeinde Oberkirch LU, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Dorfkentrums.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die spätestens seit dem 1.1.1991 im Amt Sursee ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich werden vier auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen.

Fachpreisrichter sind Arnold Wettstein, Rothenburg; Walter Hohler, Luzern; Peter Schönenberger, Luzern; Erwin Amrein, Willisau; Kurt Steger, Reiden; Hansueli Remund, Sempach Station, Ersatz.

Die *Preissumme* beträgt 75 000 Franken. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 5000 Franken zur Verfügung.

Das Wettbewerbsprogramm kann unentgeltlich bei der folgenden Adresse bezogen werden: Gemeindeganzlei Oberkirch, «Wettbewerb Dorfkzentrum», 6208 Oberkirch (045/21 66 33).

Termine: Fragestellung bis 30. November 1992, Ablieferung der Entwürfe bis 12. Februar, der Modelle bis 24. Februar 1993.

Alternativenergie-Preis

Im Rahmen des Aktionsprogrammes «Energie 2000» schreibt die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) einen Wettbewerb über die Entwicklung und Demonstration von Anlagen zur Nutzung von alternativen Energiequellen aus, mit

einer *Preissumme* in der Höhe von 500 000 Franken.

Die Teilnahme am Wettbewerb unterliegt den folgenden Bedingungen:

1. Als Alternativenergien im Sinne dieses Wettbewerbs gelten die Solarstrahlung, der Wind, die Geothermie und die Biomasse.
2. Die Energieanlage (Produkt, Maschine oder Einrichtung zur Nutzung von Alternativenergie) muss für die Versorgung der Schweiz das Potential für die Dekkung eines Bedarfs von mindestens

– 100 MW mittlerer Leistung (= 876 Mio. kWh/Jahr bzw. 3,15 PJ/Jahr) in Form von Brauchwasser von 60°C oder

– 50 MW mittlerer Leistung (= 438 Mio. kWh/Jahr bzw. 1,58 PJ/Jahr) in Form elektrischer Energie aufweisen.

3. Die Energiegestehungskosten müssen auf der Basis von Pilotanlagen nachgewiesen werden. Für die Kapitalkosten ist ein dem Punkt 2 entsprechendes Produktionsvolumen und eine zehnjährige Amortisationszeit des vorgesehenen Kapitals einzusetzen. Die Betriebskosten müssen exakt erfasst und aufgegliedert werden.

4. Längere oder kürzere Amortisationszeiten bedürfen einer klaren Begründung.

5. Die Energiegestehungskosten dürfen

– 20 Rappen pro kWh für Brauchwasser von 60°C und

– 60 Rappen pro kWh für Elektrizität nicht überschreiten.

6. In ihrer Bewertung wird die Jury auch ökologische Faktoren sowohl bezüglich der verwendeten Werkstoffe wie deren Beseitigung berücksichtigen.

7. Die Jury besteht aus sechs Vertretern der SATW und drei Vertretern des Bundesamtes für Energiewirtschaft.

8. Die Entscheidungen der Jury sind nicht anfechtbar.

9. Die Kandidaten, welche sich um den SATW-Preis bewerben wollen, müssen ihre